

WORTBILDUNGSPFLEGE

Folge 10: Der blitzdumme Obertan

von Elke Donalies

Im Deutschen wird der Wortschatz vor allem durch zwei Verfahren erweitert: Erstens durch die Übernahme von Sprachmaterial aus anderen Sprachen, also durch Entlehnung, und zweitens durch die Bildung von Wörtern aus im Deutschen vorhandenem Sprachmaterial, also durch Wortbildung. Hier geht es um Wortbildung. Dass es notwendig ist, den Wortschatz auch durch Wortbildung zu erweitern,

wird niemand ernsthaft bezweifeln, aber viele kritisieren die Freiheiten, die sich manche Wortbildner dabei nehmen. Meine als Sprachreportfolge erscheinenden Beiträge zur Wortbildungspflege dagegen plädieren für einen freien und freundlichen Umgang mit den Möglichkeiten der Wortbildung. Die Beiträge sollen Sprachspieler motivieren.



Cartoon: Katrina Franke, Mannheim

Mit Wortbildungsmöglichkeiten spaßvoll spielen kann natürlich nur der, der die Möglichkeiten der Wortbildung kennt. Da die üblichen Wortbildungsmöglichkeiten von den meisten nativen Sprecherschreibern problemlos realisiert werden, konzentriere ich mich hier auf die Extraspielregeln der Wortbildung. In dieser Folge geht es um das Wortspiel auf Wortbildungsebene. Beim Wortspiel werden etablierte Wortbildungsprodukte spielerisch aufgegriffen und analog zum Ausgangsprodukt umgeformt, z.B. *Obertan* aus *Untertan*, *Klebwesen* aus *Lebewesen*, *blitzdumm* aus *blitzgescheit*. Variiert wird in der Regel eine Einheit des komplexen Wortes, mit der sehr frei verfahren werden kann: Die Bandbreite reicht vom Ersatz durch ein Antonym (wie bei *blitzdumm* zu etabliertem *blitzgescheit*) bis zur vagen klanglichen Erinnerung an die ursprüngliche Einheit (wie bei *Klebwesen* zu etabliertem *Lebewesen*). Gelegentlich werden auch alle Einheiten des komplexen Wortes variiert (z.B. beim *Übelkrähen*-Beleg unten). Wortspiele dieser Art unterliegen keinen festen Regeln; erlaubt ist, was gefällt. Allerdings gilt hier in besonderem Maß das

Verständlichkeitsprinzip, denn der Witz des Wortspiels kann sich natürlich nur entfalten, wenn der Hörerleser das Ausgangsprodukt im Umgeformten noch erkennt.

Weil es zum Wortspiel keine wortbildungsspezifischen Regeln gibt, die man erläutern könnte, sollen in dieser Folge einfach nur einige von mir aufgeklaupte Beispiele das Phänomen vergnüglich illustrieren und vor allem zum Eigenspiel anregen.

Beispiele:

*Also begaben sie sich **selbzweit** zu der im Hintergrund des Lokals befindlichen Herrentoilette* (Broch, *Die Schuldlosen* 1950, S. 155), **Dummvolk** [zu *Jungvolk*], *hatte Sebastian sie genannt, als ich von den Pfadfindern [...] erzählte* (Mechtel, *Wir sind arm, wir sind reich* 1977, S. 133), **Flachsinn** (Frank, *Der Vater* 1993, S. 52), *High-noon in Wild-Ost - der Häuserkampf der Alteigentümer* (Spiegel 1994, Cosmas¹), *ein Beitrag zum **Dummbau** zu Babel und zum Untergang des Abendlandes* (Bonder, *Die Nabelschau* 1995, S. 10), *Wohlrabe (den Wehner mal sehr lustig u. sehr*

*richtig »**Übelkrähe**« genannt hatte)* (Rühmkorf *TaBu* 1995, S. 293), *dass das Fahr- meist ein **Stehzeug** ist* (Zeit 1995, Cosmas), *Rainer Holbe hatte aber auch was **Blitz-dummes** begangen* (Rowohlt, *Pooh's Corner* 1996, S. 49), *die man **wortgemein** Asylanten [...] nennt* (Max 4/1996, S. 35), *laufen sie wenigstens nicht Gefahr, einer Illusion auf den Leim zu gehen - der vom Menschen als dem höchsten **Klebewesen*** (Zeit 1997, Cosmas).

Kurzum: Nur wer die Übelkrähe kennt, weiß, wo die Wortbildung blüht.

Anmerkungen

¹ Zu allen mit »Cosmas« bezeichneten Belegen vgl. das maschinenlesbare Recherchesystem des IDS unter <http://www.ids-mannheim.de/~cosmas>.

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.